

Inhalt

Geleitwort	9
1. Einleitung	11
2. Das Phänomen des Gefühls	14
2.1 Gefühlsarbeit, Gefühlsmanagement, Gefühlsregulierung	14
2.1.1 Patricia Benner und Judith Wrubel: Gefühle als körperliche Intelligenz	14
2.1.2 Arlie Russel Hochschild: Tauschwertcharakter von Gefühlen	15
2.1.3 Norbert Elias: Kontrolle der Gefühle aus Rücksicht auf andere	17
2.1.4 Jürgen Gerhards: Emotionsarbeit als institutionalisierte Erwartung	17
2.1.5 Wolfgang Dunkel: Gefühlsarbeit als fachliche Qualifikation..	19
2.1.6 Anselm Strauss und Mitarbeiter: Gefühle im Dienste des Hauptarbeitsverlaufs	21
2.1.7 Bernhard Badura: Emotionale Belastung durch Gefühlsregulierung	24
2.2 »Gefühle« oder »Emotionen«? – Eine Begriffsdifferenzierung	27
2.3 Der Affekt »Ekel« in seiner Bedeutung für die Pflege	30
2.4 Ekel in den Medien	33
2.5 Wodurch wird »Ekel« zu einem körperlichen Erlebnis?	37
2.6 Ekel und Moral	39
2.7 Ekel als eine Form psychischen Stresses und seine physischen Konsequenzen	41
2.8 Zusammenfassung	43
3. Forschungsvorgehen	48
3.1 Forschungsmethode und Durchführung der Untersuchung	49
3.2 Praktisches Vorgehen: Datenerhebungsphase und Beginn der Auswertung	51
3.3 Rückblick auf die Auswertungsphase	53
3.4 Zusammenfassung der Ergebnisse	54
3.5 Empfehlungen seitens der Schülerinnen für die künftige Ausbildungsgestaltung	61

Diskussion der Ergebnisse unter der besonderen Berücksichtigung der Pflegeausbildung	63
Technologische Sichtweise auf die Gefühle.....	63
Psychische Verfassung mit passendem physischen Ausdruck ..	64
Einhalten von Gefühlsregeln	65
Gefühle als Störvariable.....	66
Gefühle als ein Teil der Arbeit	68
Beanspruchung durch Gefühle	69
Einfluss des Ekelempfindens auf die Tätigkeit.....	70
Biologische Sicht	71
Soziologische Sicht	73
Einteilung des Ekelhaften	75
Grundlagen der Unterrichtskonzepte	79
Systemmodell nach Betty Neuman.....	79
Person	81
Umwelt	82
Gesundheit.....	83
Pflege	83
Bedeutung dieses Interventionsmodells für die Emotionsregulierung in der Pflege.....	85
Erfahrungsbezogenes Lernen in der Pflegeausbildung.....	90
Zur Theorie- und Praxisverknüpfung.....	92
Die Human- und Sozialkompetenz.....	92
Lernen in Situationen.....	93
Unterrichtsphasen im erfahrungsbezogenen Unterricht.....	94
Das szenische Spiel.....	100
Ziele des szenischen Spiels	101
Vier Merkmale des szenischen Spiels.....	101
Szenisches Spiel als Arbeit an und mit Haltungen.....	103
Szenisches Spiel als Handeln in vorgestellten Situationen	104
Szenisches Spiel als Einfühlung und Reflexion	104
Die Voraussetzungen bei der Arbeit mit dem szenischen Spiel	105

6.	Unterrichtskonzepte zum Thema: Erleben und Aushalten von Emotionen während der pflegerischen Arbeit	107
6.1	Unterrichtsvorschlag für eine Bildungswoche mit 30–40 Unterrichtsstunden	110
6.2	Unterrichtseinheit verteilt auf 15 Doppelstunden	112
7.	Schlussbemerkungen	114
	Literatur	116
	Register	122